

Das Notfallzäpfchen

Prednison-- Pseudokrapp ist eine Entzündung des Kehlkopfs mit starker Schleimhautschwellung im Bereich von Luftröhre und Stimmritze. Das führt bei Kleinkindern zu nächtlichen Erstickungsanfällen. Arzneistoff der Stunde ist Prednison in Zäpfchenform.

TEXT: PETRA SCHICKETANZ

Frau Rauschke ist die Aufregung deutlich anzusehen, als sie den Buggy mit ihrem einjährigen Sohn in die Apotheke schiebt. „Mein Simon hatte heute Nacht einen Pseudokrappanfall. Ich kann Ihnen sagen, so etwas möchte keine Mutter miterleben. Ich hatte solche Angst um meinen Kleinen.“ Mitfühlend lächelt die PTA und sieht sich das Rezept an, das die Mutter vom Kinderarzt mitgebracht hat. „Rectodelt 100“, liest sie und holt entsprechend der Verordnung ein Päckchen mit zwei Suppositorien.

Hintergrund

Von 100 Kindern erleben zehn bis 15 Prozent innerhalb

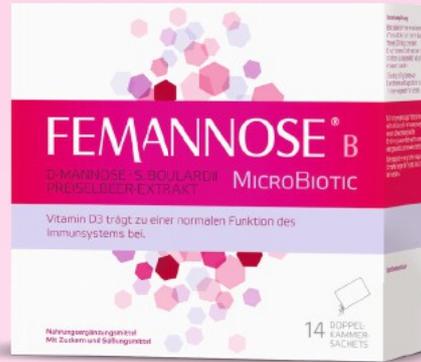
der ersten fünf Lebensjahre einen Anfall von Pseudokrapp. Dabei handelt es sich um eine Entzündung des Kehlkopfes unterhalb der Stimmritze (Laryngitis subglottica), ausgelöst durch unspezifische Erkältungsviren. Es können aber auch Bakterien, Allergene, Luftverschmutzung und Zigarettenrauch beteiligt sein. Infolge der Entzündung schwillt die Schleimhaut im Bereich von Stimmritze und Luftröhre stark an, weshalb der Luftdurchfluss drastisch reduziert ist. Das führt zu hörbaren Atemgeräuschen: Beim Einatmen klingt das als inspiratorischer Stridor bezeichnete Geräusch pfeifend oder sä-

gend. Hinzu kommen Heiserkeit und ein trockener „bellender“ Husten. Ab Schweregrad II treten diese Symptome auch in Ruhe auf, begleitet von einer mehr oder weniger starken Atemnot. Bei Schweregrad III ist das Kind blass, bei jedem Atemzug zieht sich der Thorax deutlich ein, und der Puls rast mit einer Frequenz von mehr als 160 Schlägen pro Minute. Bei Schweregrad IV ist die Atemnot schließlich so stark, dass Erstickungsgefahr besteht. Die Haut des Kindes ist aufgrund des Sauerstoffmangels bläulich verfärbt (Zyanose), der Puls stark verlangsamt (bradycard) und das Bewusstsein eingetrübt (Somnolenz).

Nebenwirkungen

„Der Wirkstoff in diesen Zäpfchen heißt Prednison“, klärt die PTA Frau Rauschke auf. „Ist das nicht sowas Ähnliches wie Cortison?“, fragt die Kundin skeptisch. „Ja, Prednison ist wie Cortison ein Glukokortikoid. Pseudokrappfälle treten meist nachts auf, wenn der körpereigene Cortisonspiegel abgesunken ist und die Entzündungssymptome deshalb zunehmen.“

Die PTA erklärt, dass der Wirkstoff die Verengung der Bronchien vermindert und Blutgefäße abdichtet. „Wenn sich auf diese Weise kein Wasser mehr in der Schleimhaut einlagern kann, geht automatisch auch die entzündliche



14 Doppelkammerbeutel

FEMANNOSE[®] B MICROBIOTIC

Für die Blase* und Abwehrkräfte**

- **Mit D-Mannose**
- **Vitamin D3 trägt zur normalen Funktion des Immunsystems bei**
- **S. boulardii ist ein Mikrobiotikum und gelangt zu einem großen Teil in den Darm**

Für Frauen, die etwas für ihre Blase tun* und ihre Abwehrkräfte unterstützen möchten.**

* Preiselbeer-Extrakt trägt zum Erhalt der Harnwegs- und Blasenfunktion bei.
** Vitamin D3 trägt zu einer normalen Funktion des Immunsystems bei.



FEMAVIVA[®]

GEL: Äußere Intim-Schutzpflege – auch bei gereizter Haut

TEE: Birkenblätter und Brennnesseln – mit gutem Geschmack



Schleimhautschwellung und damit die Atemnot zurück. Gleichzeitig wird das Immunsystem gedämpft, denn dessen Arbeit löst ja erst die Schwellung aus. Außerdem wird weniger Schleim produziert.“ „Führt das alles nicht auch zu Nebenwirkungen?“, fragt Frau Rauschke besorgt nach. „Beim Pseudokruppanfall nutzen Sie gerade einen Teil der Effekte, die im Normalzustand als Nebenwirkungen gelten würden. Aber machen Sie sich bewusst, dass es sich um ein Notfallmedikament handelt. Langfristig darf das Mittel nicht in höheren Dosen angewendet werden, denn da besteht tatsächlich die Gefahr für die typischen Nebenwirkungen von Glukokortikoiden, wie unter anderem Wachstumsverzögerung bei Kindern und eine verminderte Knochendichte. Solange keine Überempfindlichkeit gegenüber dem Wirkstoff besteht, müssen Sie bei der akuten Anwendung mit keinen Nebenwirkungen rechnen.“

Extra

„Wie gebe ich denn die Zäpfchen?“, will Frau Rauschke wissen. „Führen Sie ein Zäpfchen mit der stumpfen Seite voran tief in den Darm ein und drücken Sie anschließend die Pobacken des Kindes für eine Weile zusammen, damit das Zäpfchen nicht wieder herausrutscht. Nach 20 bis 45 Minuten sollte die Wirkung einsetzen. Sollte diese nicht ausreichen, können Sie frühestens nach einer Stunde ein weiteres Zäpfchen geben. Mehr als zwei Zäpfchen dürfen Sie jedoch nicht verabreichen.“ Zum Schluss erklärt die PTA noch, wie die Kundin ihrem Kind darüber hinaus helfen kann. „Vor allem: Bleiben Sie

Serie Fresh-up

Weitere Folgen der Serie

Ausgabe

- 01/2023 Febuxostat
- 02/2023 Zolpidem
- 03/2023 Candesartan
- 04/2023 Insulin glulisin
- 05/2023 Sertralin
- 06/2023 Fosfomycin
- 07/2023 Pyrantel
- 08/2023 Amlodipin
- 09/2023 Midazolam
- 10/2023 Oxybutynin
- 11/2023 Prednison**
- 12/2023 Amoxicillin/Clavulansäure

Alle Artikel finden Sie unter das-pta-magazin.de/heftarchiv.

ruhig, denn das überträgt sich auf Ihr Kind und verlangsamt die erhöhte Herzfrequenz. Dadurch wird Simon auch leichter atmen können. Verschaffen Sie ihm eine entspannende Ablenkung, um ihn zu beruhigen.“

Die PTA zählt weiter auf:

- Bringen Sie das Kind in eine aufrechte Position oder tragen Sie es herum, damit fällt ihm das Atmen leichter.
- Geben Sie ihm etwas Kaltes zu trinken.
- Ziehen Sie das Kind warm an, und gehen Sie mit ihm an die frische Luft, denn kalte Luft wirkt lindernd.
- Wenn das nicht möglich ist, können Sie es zur Not für eine Weile vor den offenen Kühlschrank setzen.
- Meiden Sie Luftverschmutzung und Zigarettenrauch.
- Sorgen Sie für einen gut gelüfteten, kühlen Schlafplatz. *